

Computer-Meisterschaft in Folge. Die Mitgliederzahl ihres Verbandes (CSVN) hat inzwischen die Rekordmarke von 1.000 überschritten. Mit einiger Verspätung ist nun das lang erwartete Turnier-Bulletin von dem Turnier des Vorjahres mit dem Titel „CSVN computerschaak toernooi Wageningen 1982“ erschienen. Es bringt auf 64 Seiten alle 54 Partien mit 70 Diagrammen. Bestellung erfolgt durch Überweisung von 9 Holländischen Gulden auf das Giro-Konto der „Computer Schaak Vereniging Nederland te Amsterdam“ Nr.4313210 mit dem Vermerk „Wageningen 1982“.

-M.G.-

### Hat Computerschach nur Vorzüge?

So scheint es, wenn man der Werbung für Schachcomputer Glauben schenken will. Auch der Leitartikel der Rochade vom November 83 schlägt in diese Richtung. Computerschach wurde darin gleichwertig neben Problemschach, Fernschach und Zweischach gestellt. Der Autor H.-P. Ketterling führte u. a. aus, daß das Programmieren von Schachcomputern eine neue Art, Schach zu spielen sei und daß eine Abneigung gegen „künstliche Schachspieler“ auf einem allgemeinen Vorurteil gegen Technik beruhe.

Doch ich glaube, diese neue Art des Schachs, ob aus Sicht des Programmierers oder des Schachcomputeranwenders, ist ein armes Schach. Besonders dem Zweischach im Verein, dem Schachspiel, wie ich es nennen möchte, ist es, wie ich finde, deutlich unterlegen.

Beim Schachspiel liegt für mich auch eine besondere Betonung auf Spiel. Ein Merkmal des Schachspiels ist die direkte Kommunikation mit dem Spielpartner. Ein Schachzug ist hier eine individuelle Antwort auf kreative, vorangegangene Züge. Außerdem kommuniziert man auch verbal und mittels „Körpersprache“ mit den(m) Anwesenden. Daher gehört zum Schachspiel auch die persönliche Auseinandersetzung mit der Situation: Eine Schachpartie in einem Spiellokal. Diese ganzen zwischenmenschlichen Kontakte, auch die des Vereinslebens, sichern dem Schach erst seinen hohen Spielwert und damit einen bedeutenden Erholungswert.

Dagegen ist Computerschach nur die möglichst objektive Gestaltung einer Schachpartie, was mit Schachspiel wenig zu tun hat. Eine Kommunikation ist in diesem Falle ausgeschlossen, da der hinter dem Computer stehende Programmierer meine kreativen Schachzüge nie zur Kenntnis nehmen kann. Der menschliche Kontakt als wesentliches Spielmoment ist degradiert zur Selbstbeschäftigung mit einem piepsenden Tastenfeld. Das einzige Ziel heißt Gewinn gegen die Maschine, denn ein Lerneffekt dient letztlich nur zur Resultatsverbesserung.

Wie kann man noch vom Schachspiel sprechen, wenn man sich allein mit starren Zugantwortenschemata auseinandersetzen muß und keine Empfindungen, selbst die des Sieges gegen den Computer, teilen kann? Auch ein Erinnerungswert, der das Schachspiel zur persönlichen Bereicherung macht, ist beim Computerschach höchstens im Partiefeld enthalten. Ein entspanntes, sinnvolles Spiel scheint mir somit schwer möglich zu sein.

Gerade die wesentliche Bedeutung des spielerisch-menschlichen Aspektes hat jedoch die Schachcomputerwerbung erkannt. Vom „fairen Schachpartner“, „menschlicher Programmstrategie“ und Computern, die „ihr Letztes geben“ ist da u. a. die Rede. Diese Anspielung auf Dinge, die

nur Schachspiel zwischen Menschen bieten kann, wird jedoch von der Werbung gleichzeitig ausschließlich leistungsmäßig interpretiert. Computer können nämlich nie wie Menschen spielen, höchstens so gut! Doch welcher Schachcomputerbesitzer kommt schon auf die Idee, daß ein Schachverein besseres Schach bieten kann als sein (scheinbar) so menschlich spielender Computer? Wehe der Schachcomputerindustrie, wenn die Schachspieler wieder Lust am leistungsfreien Spiel bekommen, bei dem selbst ein Verlust vielleicht zu einer besonders schönen Partie oder netten Kontakten führt, und somit die Lust nach leistungsstärkeren Modellen nachläßt!

Wenn Computerschach schon wenig mit Schachspiel zu tun hat, vielleicht hat es ja mehr mit Schach im Allgemeinen zu tun? Das stimmt, wenn man Schach einzig als Analyse ansieht, deren Wert sich im Ergebnis zeigt. Doch wo bleibt der individuelle Ausdruck, die Kreativität? Wie ist im Computerschach Flexibilität im Aufbau nach Laune, Erfahrung oder Tabellenstand möglich? Wie kann ich überhaupt analysieren, wenn ich mich nicht in einen Partner hineinversetzen kann und das auch nicht vom Computer erwarten kann (denn dieser „denkt“ trotz des dahinterstehenden Programmierers, nun mal nicht menschlich)? Dem Teilaspekt der objektiven Partiegestaltung, den Computerschach zugegebenermaßen in immer besserer Weise bietet, sind diese ebenfalls wichtigen Aspekte des Schachs geopfert worden. Wo liegt also der Fortschritt durch das Computerschach? Selbstverständlich hat ein Schachcomputer auch einige Vorzüge. So kann er gut zum Schachtraining dienen und Problemschachfreunde oder Fernschachspieler unterstützen. Personen, die nicht an Turnieren teilnehmen wollen oder können, bietet er die Möglichkeit, jederzeit Schach zu spielen. Nicht zuletzt macht er auch viele Leute erst auf Schach neugierig.

Doch das weist den Schachcomputer nur als ein mögliches Hilfsmittel aus! Daher kann weder das Anwenden noch das Programmieren eines Schachcomputers eine Alternative zu Zweischach, Problemschach oder Fernschach sein. Schach vom Spiel zu trennen und computerfreundliche Ausschnitte aus dem gesamten Schach (eben „objektive Analysen“) hervorzuheben, scheint mir eher ein schachliches Selbstmaß zu sein, denn damit würde der Knecht Computer zum Herren gemacht werden.

Ich glaube, die an Vereinschach interessierten und verantwortlichen Leute sollten dem Hilfsmittel Schachcomputer deutlich alle schachlichen und spielerisch-menschlichen Vorzüge des Vereinschachs entgegensetzen. Versuche, auf der derzeitigen Welle des Schachcomputerbooms mitzureiten, führen bei einem neuen Qualitätsschub unter Umständen dazu, daß Vereinschach in der Öffentlichkeit eine weitere Abwertung gegenüber Computerschach erfährt. Bei den dadurch möglichen Folgen kann ich nur hoffen, daß Computerschach als vorübergehende Zeiterscheinung bald die deutlich geringere Bedeutung erhält, die ihm meiner Meinung nach gebührt!

W. Maas/Garbsen

**Das Schach-Zitat:** „In dem zehnstündigen Geringel, in dem Pöhl die Bankenaufsicht in Schach und Schroeder-Hohenwarth die Emissäre von 20 Kreditinstituten in Zugzwang hielt, ...“ „Besser, so dachte Pragmatiker Pöhl, eine Figur im Spiel der reinen Lehre verlieren als durch eine Riesenpleite das Gesicht der deutschen Bankiers in der Welt.“ (Wirtschaftswoche, 11.11.1983, S. 16)

### Niederländische Computer-Schachmeisterschaft 1983

Ende August fand in Leiden die diesjährige Computer-Schachmeisterschaft der Niederlande statt. Um den Titel bewarben sich 14 Teilnehmer, die 8 Runden nach dem Schweizer System zu absolvieren hatten. Die Leitung des Turniers lag in den Händen von H. Parson. An Bedenkzeit standen 2,5 Stunden für 54 Züge zur Verfügung.

Es siegte das Programm „Chess 0.5X“ von W.H. Eisenhaar mit dem idealen Ergebnis von 8 Punkten. Mit 2,5 Punkten Abstand folgten „Pion“ und „PK83“ auf dem 2.-3. Platz. Der Endstand des Turniers in Leiden lautet: 1. Chess 0.5X 8; 2.-3. Pion und PK83 je 5,5; 4.-5. Gambiet 83 und Nona je 5; 6. Pachera 4,5; 7.-8. Cyborg und Nightmare je 4; 9.-11. Rebel, Storm und Usurpator II je 3,5; 12. Dappet 3; 13. GVNAD 1 und 14. IGM 0 Punkte. Die Überlegenheit des Siegers drückt sich nicht allein in dem Ergebnis aus. Sie wird auch durch die souveräne Spielweise deutlich, wovon die folgenden zwei Partien Zeugnis ablegen.

#### W: Chess 0.5X - S: PK83

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 0-0 8.c3 d6 9.d4 Lg4 10.d5 Sa5 11.Sbd2 Dd7 12.h3 Sxb3 13.Sxb3 Lxf3 14.Dxf3 c6 15.dxc6 Dxc6 16.Ld2 Tad8 17.Lg5 Td7 18.Tad1 Dc4 19.Sc1 h6 20.Lh4 g5 21.Lg3 Tc8 22.Sd3 Kg7 23.Sb4 a5 24.Sd5 Dc5 25.Lxe5 dxe5 26.Sxf6 Txd1 27.Sh5+ Kg6 28.Df5+ Kxh5 29.Dxf7 Kh4 30.g3+ Kxh3 31.Dh5+ 1 : 0.

#### W: Chess 0.5X - S: Gambiet 83

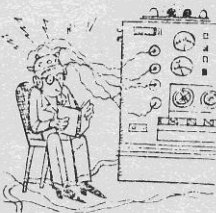
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 d6 8.c3 0-0 9.h3 Sa5 10.Lc2 c5 11.d4 Dc7 12.Sbd2 cxd4 13.cxd4 Lb7 14.b4 Sc6 15.dxe5 dxe5 16.a3 Tfd8 17.Lb2 a5 18.bxa5 Txa5 19.De2 b4 20.Sc4 bxa3 21.Lxa3 Lxa3 22.Txa3 Txa3 23.Sxa3 Ta8 24.De3 Sb4 25.Lb1 Ta6 26.Db3 Sc6 27.Sb5 Db6 28.Ld3 Dc5 29.Sg5 Sd8 30.Td1 h6 31.Lc4 Dc7 32.Db4 Ta1 33.Dxe7 Txd1+ 34.Kh2 Td7 35.Dxe5 hxg5 36.Sd6 g4 37.Se8 Td1 38.Sxf6+ gxf6 39.Dxf6 Lxe4 40.h4 Kh7 41.Lxf7 Sc6 42.Le8 1 : 0.

Es ist erstaunlich, was die niederländischen Computerschach-Freunde immer wieder auf die Beine stellen. Leiden '83 war die dritte nationale

## Martin Gittel: Niederländische Computerschachmeisterschaft 1983

### W. Maas (Garbsen): Hat Computerschach nur Vorzüge?

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> - Januar 1984) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



## ELEKTROSCHACH

Schachcomputer • Bücher • Spiele • Uhren  
Fernschachbedarf • Urkunden • Pokale

HEIDE KETTERLING  
Telefon (030) 7 85 76 74  
Dudenstraße 32 · 1000 Berlin 61

Das Berliner Fachgeschäft mit fachkundiger Beratung und Testmöglichkeit!